

05. September 2013

Bubi erobert die Herzen der Kinder

Mit einem Rehkitz auf dem Hexentäler Erlebnispfad unterwegs.



Rehkitz Bubi genoss die Zuneigung und Fütterung der Kinder sichtlich. Foto: Anne Freyer

BOLLSCHWEIL. Einen Ausflug mit Rehkitz bescherte der Radsportverein (RSV) den Bollschweiler Kindern mit seinem Beitrag zum diesjährigen Ferienprogramm. Möglich machte dies Forstrevierleiter Johannes Wiesler, der sich seit sechs Wochen um das verletzt aufgefundene Jungtier kümmert.

"Alles zu spät" – das sei, so Johannes Wiesler, sein Eindruck gewesen, als er das Rehkitz sah. Schwerverletzt hatte es der Fahrer eines Paketdienstes auf der Kreisstraße zwischen Bollschweil und St. Ulrich gefunden. Die Bewohnerin der Gütlemühle, Andrea Buss, alarmierte den Förster, der das Tierchen in seine Obhut nahm. Zunächst habe es gar nicht gut ausgesehen, so Johannes Wiesler. Vor allem die Kopfverletzung habe ihm und seiner Familie Sorgen gemacht, da bei dem Findelkind offensichtlich der Gleichgewichtssinn gestört war. So ließen ihn die Menschen nach der Versorgung der äußeren Wunden erst einmal in Ruhe – nicht aber die Hunde Sepp und Mia, die zum Hause Wiesler gehören. "Die ganze Nacht durch haben sie den Kleinen abgeleckt und massiert", erzählte ihr stolzes Herrchen, "am Morgen stand er bereits auf und schien das Schlimmste hinter sich zu haben". Von da an ging es bergauf, der Kleine wurde von Tag zu Tag munterer.

Inzwischen heißt er Bubi, gehört zur Hausgemeinschaft und bewegt sich völlig ungezwungen, wenn auch an der langen Leine unter Menschen. "Das bedeutet aber auch, dass man ihn jetzt

nicht mehr in die freie Wildbahn entlassen kann", gibt Förster Wiesler zu bedenken. Er habe tagelang nach der Mutter gesucht, um ihr ihr Kind zurückzugeben, sie aber nicht gefunden. Also entschloss man sich, Bubi zu behalten. Inzwischen hat er seinen festen Platz auf dem gemütlichsten Sofa im Haus und spielt ausgelassen mit Sepp und Mia Fangen. Jetzt ist er ungefähr acht Wochen alt, hat seine charakteristischen Flecken verloren und erste zarte Ausbuchtungen an seiner Stirn, die sich bald zu einem Geweih entwickeln werden.

Bei dem Ausflug im Hexental ließ sich Bubi vergnügt mit Gräsern und Blättern verwöhnen – und alle Kinder nutzten die seltene Gelegenheit, einem Vertreter dieser scheuen Spezies so nahe kommen und ihn sogar streicheln zu dürfen. Bubi genoss das sichtlich. Am Anfang, so Wiesler, habe er vorgehabt, Bubi wieder in die Freiheit zu entlassen, inzwischen aber seine Meinung geändert. Zu groß sei die Gefahr, dass der kleine Rehbock aufgrund seiner Vertrautheit mit Menschen und Hunden nicht die natürliche Distanz wahren und abgeschossen werden könnte. Deshalb ist nun geplant, ihm einen artgerechten, aber geschützten Lebensraum zu schaffen. Die Vorbereitungen laufen bereits: In Ambringen ist ein Gehege in Arbeit, das Bubi und zwei Rehmädchen zur neuen Heimat werden soll.

Autor: Anne Freyer